

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterchaft in der Süßwaren-, Reks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal MK. 3

Erscheint jeden Mittwoch
Redaktionsstunde Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro dreigespalte Pfeile
Zeile MK. 1, für die Zäfillen 30 Pfg.

Leuerungszulagen zu den Grundlöhnen des Reichstarifs in der Süßwarenindustrie.

Der Zentralausschuss für den Reichstarif in der Süßwarenindustrie hat beschlossen, die zurzeit gezahlten Löhne durch Leuerungszulagen aufzubessern.

Der im Februar abgeschlossene Tarif entsprach nicht mehr den Leuerungsverhältnissen in den Großstädten. Seit Februar hat sich die Leuerung weiter in aufsteigender Stufe bewegt. Die Löhne wurden unzulässig, und darum stellte der Verbandsvorstand beim Zentralausschuss den Antrag auf Gewährung von Leuerungszulagen.

Die Unternehmer erkannten die Bedeutung auf Erhöhung der Löhne als berechtigt an, erklärten jedoch, diesem Antrag nicht Rechnung tragen zu können, da sie an die Höchstpreise gebunden seien. Durch die enorme Verteuerung der Kosten und Frachtpreise könnte kein Betrieb mehr die Kosten neuer Lohn erhöhungen tragen. Es wurde beschlossen, unverzüglich an das Reichsernährungsamt den Antrag auf Regulierung der Höchstpreise zu stellen, und die dort den Unternehmern zugestandene Lohnpreiserhöhung sollte in voller Höhe der Arbeiterschaft gezeigt werden.

Eine solche Sitzung hat mit der Behörde stattgefunden und das Ergebnis gezeigt, daß eine Lohnpreiserhöhung in der Höhe zugestanden wurde, daß die Löhne in der Süßwarenindustrie denen in der Teigwarenindustrie gleichgestellt werden können.

Wie haben den Tarif für die Teigwarenindustrie in Nr. 20 unserer Zeitung veröffentlicht, und unsere Kollegen und Kolleginnen der Süßwarenindustrie können an der Hand der dort gebrachten Lohnabelle erscheinen, wie weit sich ihr Lohn erhöhen wird. Die Leuerungszuschläge — als solche kommt die Lohn erhöhung in Betracht — sollen, wenn irgend möglich, bereits am 1. Juni in Kraft treten. Dieses Datum ist jedoch noch nicht ganz festliegend; es richtet sich danach, ob bis zu diesem Tage die Reichsbehörde mit der Bearbeitung der Regulierung fertig ist. Da die Behörde erklärt hat, die Angelegenheit mit allem Eifer zu beschleunigen, so ist zu erwarten, daß ab 1. Juni die Leuerungszulagen gewährt werden.

Sobald der Verbandsvorstand Nachricht erhält, geht allen Orten die Mitteilung zu. Die Arbeiterschaft in der Süßwarenindustrie, die mit Recht über die niederen Löhne entzweit ist, glaubt vielfach, der Verbandsvorstand zeige nicht die nötige Kraft bei der Vertretung der Interessen der Kollegenschaft. Dabei wird aber vollständig übersehen, daß in der Industrie Höchstpreise bestehen, und ferner, daß der Tarif abgeschlossen wurde, als in der Industrie noch die niedrigsten Löhne bestanden. In diesen niederen Löhnen war aber nicht der Verbandsvorstand schuld, sondern die Kollegen und Kolleginnen, die immer plante, sie brauchten keinen Verband, und die sich bis zum Ausbruch der Revolution mit den so außerordentlich niederen Löhnen zufriedengaben! Es wird allen einleuchtend sein, wäre es möglich gewesen, durch eine gute Organisationszugehörigkeit die Löhne vor dem Kriege und während des Krieges den allgemeinen Verhältnissen anzupassen, so würden jetzt die ganzen Verhältnisse in der Industrie anders liegen, und der Kampf um das Recht der Arbeiter wäre leichter. Die Kollegenschaft selbst trägt ein gut Teil dazu an den gegenwärtigen Verhältnissen. Diese Unterlassungsfürde der in unserm Berufe Beschäftigten wieder wettumachen, hält der Verbandsvorstand zwar für seine zwingendste Aufgabe, aber die Kollegenschaft vergesse ihre eigene Vergangenheit nicht! Das bisher Erreichte — man denkt mit an die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, wie sie in den mittleren und kleinen Orten herrschten — gibt wohl allen Mitgliedern die Gewißheit, daß der Verbandsvorstand alles getan hat, was in der

Pfingsthoffen.

Sonnendurchglüteter Pfingsttag!
Blumen blühen im grünenden Hag,
Brennende Rosen spenden uns Düfte,
Tändelnde Falter durchschwirren die Lüfte,
Bäche rauschen und Vögel singen,
Regen voll Eifer die munteren Schwingen —
Lebensbejahend und schaffensbereit
Grüßt uns die herrliche Pfingstzeit!

Lebensprühender Pfingsttag!
Hörst du den liegenden Lerchenichlag
Jubeln voll fröhlicher Dankbarkeit
Über den Segen der Fruchtbarkeit,
Den der heilige Pfingstgeist belebt,
Der das blühende Weltall durchschwebt
Schaffend auf Feldern, an Wegen und Stegen,
Jauchzendem Erntereigen entgegen?

Früchtekündender Pfingsttag!

Was einst in Winterstarre lag,
Strebt heute nach Frucht, strebt nach Vollendung,
Strebt nach Erfüllung der hohen Sendung,
Die durch den schaffenden Pfingstengeist
Ratlos wirkend das Weltall umkreist,
Nimmer ermüdend, ewig vollendend,
Ewig erneuernd und lebenspendend!

Zukunftverheißender Pfingsttag!

Möge kommen, was kommen mag!
Wenn auch Tod und Verderben uns drohte,
Wenn auch des Wahnsinns Fackel lohte
Und Haß und Wut durch die Lande trug,
Liebe und Freundschaft in Bande schlug —
Einst wird der Pfingstgeist die Menschheit
durchglühen

Und allen ein Menschheitspfingsten erblühen!

R.S.

futzen Zeit möglich war. Und es wird weitergebaut! Wir kennen die Notlage unserer Kollegen und Kolleginnen und arbeiten mit aller Kraft an einer Verbesserung; — für die frühere alte Gleichgültigkeit, die man das Werk so leicht hat erschwert, soll man den Verbandsvorstand aber nicht verantwortlich machen!

Aus der Süßwarenindustrie Hannovers.

Aus Hannover wird berichtet: Am 23. Mai hatte sich die Arbeiterschaft der Süßwarenindustrie im "Bäckeramtshaus" versammelt. Zur Beratung stand der Reichstarif. Schwere Differenzen drohen in dieser Industrie einzutreten. Der Verbandsvorstand ist einen Tarif eingegangen, der auf die Lebensverhältnisse der Kollegenschaft in Norddeutschland, insbesondere der Großstädte, nicht die notwendige Rücksicht nimmt. Die Löhne, welche sich in diesen Orten mittlerweise entwickelt hatten, würden nicht beachtet, und so trat der unerträgliche Zustand ein, daß die Lohnsätze im Reichstarif niedriger waren als die tatsächlich gezeigten Löhne. Die Kollegenschaft in Hannover protestierte sofort gegen diesen Tarif, den sie zu halten gar nicht in der Lage sei. Eine Möglichkeit, die Differenzen zwischen den Tariflohn und den für Hannover als Griffenzentrum in Frage kommenden Lohnsätzen auszugleichen, lag in den Händen des Zentralausschusses. Der Zentralausschuss tagte am 15. Mai in Dresden. Derselbe hat aber die Anträge der hannoverschen Kollegen abgelehnt. Eine Erhöhung der Löhne wurde vielmehr erst dann in Aussicht gestellt, wenn die Verlaufspreise für Süßwaren und Reks dementsprechend erhöht sind. Der Reichstarif sieht mit 15 p. 100 Tarifzuschlag für Hannover folgende Löhne vor: für gelehrte Leute A 51 bis A 63 pro Woche, für ungelernte Leute A 25 bis A 51; für Arbeiterinnen A 23 bis

A 34. Auf Grund der teuren Lebensverhältnisse in Hannover wurden von den meisten Firmen bereits höhere Löhne gezahlt. Jetzt versuchen einige Firmen, auf Grund des Tarifzusatzes Abzüge zu machen. Ein großer Teil der Verbandsmitglieder stellt sich auf den Standpunkt, den Reichstarif abzulehnen und sich außerhalb der Tarifgemeinschaft zu stellen. Weber von der örtlichen Verbandsleitung erwiderte, von diesem Schritt Abstand zu nehmen. Es besteht die Möglichkeit, beim Abschluß des Vorfridens den Vertrag zu kündigen, und er empfiehlt innerhalb der Tarifgemeinschaft besondere Abmachungen mit den Unternehmen zu treffen. Auch die Ortsverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß man Arbeiter nicht an Tarife fesseln kann, die durch die Zeitverhältnisse längst überholt sind und daher beim besten Willen nicht eingehalten werden können. Wenn ein Tarifvertrag den Arbeitern nicht einmal mehr das Griffenzentrum sichere, dann gehöre er in den Ortus. Die Versammlung beauftragte die Arbeitsausschüsse, sofort mit sämtlichen Unternehmern zwecks Vereinbarung besonderer Lohnzulagen im Rahmen der Tarifgemeinschaft in Verhandlungen zu treten. Die Arbeiter der Firma Bohlmann, Fleischfabrik, lehnten dies für ihren Betrieb ab, sie wollten sich unter keinen Umständen wieder in ein Vertrag-Verhältnis zwingen und fesseln lassen; da habe man doch zu trübe Erfahrungen gemacht. Sie wollen mit ihrer Firma besondere, den Betriebsverhältnissen angepaßte, Abmachungen treffen.

Aus der Süßwarenindustrie Nürnbergs.

Am 17. Mai fand im "Historischen Hof" in Nürnberg eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Sektion der Fabrikbranche statt, die den Bericht über die Verhandlungen mit dem Zentralausschuss in Dresden und mit dem Schlichtungsausschuss in Nürnberg entgegennehmen sollte. Kollege Hechtel führte aus, daß die Verhandlungen mit dem Schlichtungsausschuss in Nürnberg vertragt werden mußten, weil die Verhandlungen mit dem Zentralausschuss in Dresden noch nicht beendet waren. Über die Verhandlungen in Dresden berichtet er, daß dort der bisherige Reichstarif als überholt erklärt und gefordert wurde, den mit den Teigwarenfabrikanten für diese Industrie abgeschlossenen Tarif auch für uns anzuverufen. Dies wurde nach langen und schwierigen Verhandlungen zugestanden. Ein besonders schwerer Kampf entstand um den Ortszuschlag, der schließlich für Nürnberg auf 15 p. 100 festgesetzt wurde. Ferner ist für Nürnberg ab 1. März die Differenz zwischen dem bisher gezahlten Lohn und dem Zwischenstarif zugleich 15 p. 100 Ortszuschlag nachzuzaubern. Kollege Lämmermann schlug vor, die Unternehmer durch ein Kundschreiben darauf aufmerksam zu machen und zu fordern, daß dies so lange gezahlt wird, bis der neue Tarif in Kraft tritt, was ja erst der Fall sein soll, wenn der Zentralausschuss mit der Reichsbehörde über die Rohstoff- oder die Fabrikat-

preise in reinen ist. In der Aussprache sind die Kollegen sämtlich mit den getroffenen Vereinbarungen vorläufig einverstanden; nur Kollege Taufend kann sich nicht damit vereint und meint, es könnte ja schließlich noch ein halbes Jahr dauern, bis der neue Tarif gezahlt wird. Hechtel legte dar, daß der Hauptvorstand schon alles tun würde, um die Forderungen sobald wie möglich durchzusetzen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: "Die am 17. Mai im "Historischen Hof" stattgefundenen Mitgliederversammlungen aller in den Lebkuchen-, Zucker- und Teigwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer stimmt zunächst den Dresdner Abmachungen zu und beauftragt die Verbandsleitung, an die Herren Arbeitgeber ein Schreiben zu richten, in dem sofort die Nachzahlung der Differenz zwischen dem bisher gezahlten Lohn und dem Tariflohn mit 15 p. 100 Ortszuschlag verlangt wird. Bis der neu abgeschlossene Tarif in Kraft tritt, muß in allen Betrieben der Zwischenstarif zugleich 15 p. 100 Ortszuschlag gezahlt werden."

Der Zentralausschuss der Arbeitsgemeinschaft der Schokoladen- und Bakerwarenindustrie und verwandter Betriebe

hielt am 15. und 16. Mai in Dresden eine Sitzung ab, die von unserm Verbandsvorstand Diermeier geleitet wurde. Es handelte sich bei den Beratungen in der Hauptstube um die Festsetzung von Ortszuschlägen für die Vororte der neu gebildeten Bundesbezirke respektive für solche Orte, über deren Zuschläge in den Bezirksschäßen bisher keine Ertüchtigung zu erzielen gewesen war, sowie um die Festsetzung von Leuerungs-

zuschlägen auf die Grundbörne. Die Unternehmer erkannten die Notwendigkeit solcher Zuschläge in Abetracht der gegenwärtigen Verhältnisse an, erklärten aber, sie erst zahlen zu können, wenn ihnen das Reichsernährungsministerium in irgendeiner Form eine Entschädigung zugesetze, da sie sonst bei den jetzt gebundenen Verkaufspreisen für die Fertigwaren die Produktion nicht aufrechterhalten könnten. Nach eingehender Beratung stimmten die Arbeitnehmer zu, daß entsprechende Schritte bei der Reichsbahndirektion sofort eingeleitet werden sollten. Es fanden auch bereits am 20. Mai die Verhandlungen in Berlin statt; über das Ergebnis wird an anderer Stelle dieser Nummer berichtet.

In Dresden wurde ferner vereinbart, daß, wenn die neue Lohnregelung eintritt, der Vertrag vom 1. Juli dieses Jahres an mit zweimonatlicher Frist kündbar ist. Unerfalls bleibt natürlich die Kündigungsmöglichkeit mit Abschluß des Präliminarienvertrags weiter bestehen.

In bezug auf die Ortszuschläge und weitere wichtige Punkte der Tagesordnung jagt das Protokoll:

Es wird die Feststellung von Ortszuschlägen zu weiterberaten und nachstehende Ortszuschläge festgelegt: Hannover 16 v. H., Stuttgart 12½ v. H., Hamburg 20 v. H. (mit 9 gegen 1 Stimme), Frankfurt 17½ v. H. (mit 8 gegen 2 Stimmen), Bremen 17½ v. H., Cassel 12½ v. H., Ulmberg 16 v. H., Köln 17½ v. H. (mit Rückwirkung bis 1. Februar 1919).

Außerdem wird über den Ortszuschlag für Hof beraten. Der dortige Bezirksausschuß hat 10 v. H. beschlossen, die Arbeitnehmer haben diesen Beschluß nicht anerkannt. Der Zentralausschuß steht einstimmig 10 v. H. fest.

Als Auslegung des Beschlusses vom 4. April 1919 wird festgelegt, daß neuereintretende Firmen die Ortszuschläge rückwirkend bis zum 1. März dieses Jahres zu zahlen haben. Dem Zentralausschuß bleibt es vorbehalten, Ausnahmefälle von Fall zu Fall nach Billigkeit zu entscheiden, nachdem vorher der Bezirksausschuß gehört worden ist.

Es wird weiter beschlossen, daß in Magdeburg die Differenz des Ortszuschlags rückwirkend bis 15. März nachzuholen ist.

Anschluß weiterer Fabrikate: Marziale, Kunsthofsg. Es bestehen beiderseits keine grundsätzlichen Bedenken gegen den Anschluß der Marmeladen- und Konfektionsindustrie an den Bund. Die Frage, wie bei verschiedenenartigen Tarifverträgen zu verfahren ist, wird der nächsten Zentralausschusssitzung überwiesen.

Es wird beschlossen, den Stadttarif durch das Reichsarbeitsministerium für das ganze Reich als rechtsverbindlich erklären zu lassen und die dazu erforderlichen Vorarbeiten vorzunehmen.

Richtgelernte Arbeiter, die an Maschinen beschäftigt werden, sind grundsätzlich Hilfsarbeiter. Erfordert die Bedienung der Maschine besondere technische Kenntnisse oder die Herstellung der Erzeugnisse besondere sachmännische Erfahrungen, so ist der Arbeiter als Facharbeiter anzusehen, sofern er die in Ziffer 11 Satz 2 des Grundtarifs genannten Voraussetzungen erfüllt.

Bei Kriegsteilnehmern im Sinne des Tarifvertrages sind die Kriegsjahre den Arbeitsjahren gleichzustellen. Zu Rumpf 14 beschließt der Zentralausschuß nachstehende Auslegung:

Der Arbeitgeber soll berechtigt sein, mit Arbeitern die Rentenempfänger sind, ein Sohnabkommen abweichend vom Tarif zu treffen. Dabei sollen Rücksäge bis zu 20 v. H. unter dem Tarif zulässig sein. Erreicht die Rente nicht diese 20 v. H., so soll der Abzug den Betrag nicht überschreiten. Auf Kriegsteilnehmer ist diese Bestimmung nicht anwendbar.

Es wird beschlossen, daß die Belegschaftsstände nicht berechtigt sind, selbständige Bedingungen des Tarifs zu ändern. Der Fall Hörmann soll durch eine andere Formulierung des Bezirksverbandsbeschlusses Dresden Erledigung finden.

Eisenach. Baier & Co. G. m. b. H.
Endersbach-Stuttgart. B. Birkel Söhne.
Erfurt. Ferdinand Roth. D. Sternemann.
Erlau i. S. Lehmann & Matthey.
Eßlingen. Kübler & Stünigele. Wilh. Miller. Stereigwaren- und Makkaronifabrik.
Göttingen-Moritzheim. Ferd. Winterle. Leigröhren- und Rüdelfabrik.
Gellbach. Carl Siegel. Leigwarenfabrik.
Gennersbach. Wedeler & Beringer.
Freiburg i. Br. "Babenia". Schokoladenfabrik. Hof-Brezelfabrik Julius Baader.
Friedrichsdorf. Theodor Haller. Leigwarenfabrik.
Gulden. A. Ballmerle. Leigwarenfabrik.
Güttersloh. C. H. Dietelkamp. Gottfr. Niemöller.
Hagen i. W. Heinrich Becker.
Hamburg. L. Berg & Co. Nachf. P. M. Gaedke m. b. H.
Hamburger Konfitürenfabrik G. m. b. H. C. L. Nähn Nachf.
Hamburger Kelsabrik A.-G. A. H. Langeneß Ww. & Co.
Hermann & Dan. Carl Platthe. Paul Schröder. H. & W. Schulz. Gebrüder Linn. Lohausen & Co. vorm. Hugo Linn & Co. Reese & Bichmann. Hamburger Rüdelwerk m. b. H.
Halle a. d. S. Franz Reil.
Halle. Böblon & Spinnagel.
Hameln. L. G. Meyer. J. Dräsig & Co.
Hamersleben. A. Kremling.
Hanau. J. Grein.
Hannover. Fritz Schoppe G. m. b. H. J. Bloch. Ferd. Krack & Co. Otto Behn. Heinr. Thiele G. m. b. H.
Hannoversche Honigfabrik und Baumwollseidenfabrik. P. Dahlens Kelsabrik. E. G. J. Herrmann.
Haslach. Karl Wolber. Fridolin Facler Nachf.
Heldringen. Konfitürenfabrik "Moenania".
Heilbronn a. N. Kaiser-Otto-A.-G. Vereinigte Deutsche Rohrzuckerfabriken.
Heppenheim. Georg Lüger G. m. b. H.
Hildesheim. J. W. Senpaul. Krone & Co. Georg Krüger & Co. Rudolf Ruth.
Hof. Ernst Martsteller. Karl Dippold. Wilh. Gieseck.
Holleben. Albert Busse.
Karlstraße. Schenker & Co. Leigwarenfabrik.
Kiel. H. Steffens.
Kissingen a. N. A. Wildhagen & Co. Konfitürenfabrik "Moenania". Paul Kraemer.
Kronach i. B. Georg Steinhäuser.
Landsberg. Eugen Millauer.
Landshut. Landshuter Kels- und Rohrzuckerfabrik A.-G. Wilhelm Wengenroth. Karl Mayer.
Langenan i. S. Günther & Helbig.
Lehe. Gustav Wellpott.
Leipzig-Lindenau. Emil Richter.
Leipzig-Taucha. Leipziger Kelsabrik. Hänsel & Helmke.
Leipzig. Hänsel & Co. Deutsche Waffel- und Biskuitfabrik. H. O. Opel. Paul Förster.
Lübau. Eseler & Richter.
Lübeck. Ph. Richard G. m. b. H.
Lorch. Gebhard Daiber.
Ludwigshafen. Ludwigshäuser Giermühlen- und Makkaronifabrik. Heinrich Burchardt.
Magdeburg-N. Hirschstein & Co. G. m. b. H.
Mambach i. W. Oberbadische Leigwarenfabrik. Fred. Budigier.
Mainz. Corona Schmidt & Co. "Coroni-Berle", S. Gell.
Meißen. Gebr. Langenfleiß G. m. b. H.
Münchberg. Ernst Feilner.
München. Münchner Kelsabrik Heinrich. Diemolt A.-G. Süddeutsche Leigwaren- und Makkaronifabrik. München. Otto Dellian.
Neustadt. Brandenburgische Makkaroni- und Stereigwarenfabrik G. m. b. H.
Nürnberg. Heinrich Häberlein. Ferd. Wolff. Gebhardt & Schipper. Karl Bühr. Gebr. Sein. J. G. Metzger G. m. b. H. Karl Bierhals. Bitner & Jordan G. m. b. H. J. G. Ristalt.
Oberboihingen b. Mörtingen. Wilhelm Schaaf.
Oberglehna. Gustav Becher jun. Preissgott & Reinwart.
Ochtersleben. Martha König. Rüdelfabrik.
Pegau. Emil Lechner.
Plaue-Schönhausen. J. E. Schlie. Stereigwarenfabriken.
Quedlinburg. G. Graeser.
Radeberg. Fritz Siade. Leigwarenfabrik.
Radeberg. A. A. Schöbel. Alfa Kelsabrik G. m. b. H.
Reutlingen. Rummelmanns Stereigwarenfabrik.
Ronsdorf. Horstmann & Sonnen.
Rosenthal. Rosenthaler Stereigwarenfabrik. A. Strohle.
Seßl. Axel Gemeinhart.
Schneeburg i. C. Paul Günther.
Schopfheim i. W. A. Heß.
Schwäb.-Gmünd. Josef Bürger.
Schwäb.-Hall. Hohenlohesche Stereigwarenfabrik. Hall. Georg Dötschmann.
Schwetzingen. Franz Widmann.
Stockach i. B. W. Krämer. Leigwarenfabrik.
Stuttgart. Moser, Roth. Gebr. Waldbaur. Hugo Bernulf. Julius Bernulf. Otto Sturm A.-G. Rohrzuckerfabriken.
Wies. Leon. Bene. Karl Klett. H. Zeilher. Rudolf Erb. Joh. Wilh. Erb. erste Ulmer Leigwarenfabrik. David Laubke. Stärke und Stereigwaren.
Wies. Hugo Neßnagel. Adolf Zettler. Hans Zettler.
Untertürkheim. Staengel & Zimmer.
Völkersbach. Math. Seipmann.
Waiblingen. Gebrüder Felzer.
Walldorf i. S. Arno Schmidt.
Wandsbek i. H. Ch. Reichardt Kaffee-Kompagnie G. m. b. H. Confort Salo.
Weferlingen. Wilhelm Ebert.
Weinheim. W. Henkel. Neh & Henk.
Winnenden. J. G. Koch.
Winterbach-Stuttgart. Gebrüder Haerle.
Wolkenbüttel. Gustav Mehn & Co.
Würzburg. H. Steeb.
Wurzen. Wurzener Kunstmühlenwerke und Biskuitfabriken. vorm. J. Kriech.
Zschopau. Chemnitzer Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.
Zwenkau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.
Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Chemicus Leigwarenfabrik. Hugo Schmidt.

Zwickau. Ch

den männlichen Personen 168 Arbeitsuchende gegen 205 im Vormonat. Beim weiblichen Geschlecht kamen auf 100 Stellen 159 Arbeitsuchende gegen 203 im Vormonat. Die Berichte der Zentralauskunftsstellen lassen gleichfalls eine leichte Besserung des Arbeitsmarktes erkennen. Zurückgeführt wird dies in der Hauptsache auf Meldungen zum Grenzschuh sowie auf eine ganz leichte Besserung in einzelnen Industriezweigen. Eine vermehrte Anforderung von Arbeitskräften ist im Bergbau und in der Landwirtschaft zu verzeichnen. Bei letzterer hat sich nach dem Einsetzen der Frühjahrsbestellung die Nachfrage nach Arbeitskräften stark vermehrt. Es war nicht immer leicht, die nötigen Kräfte zu finden. Die Verschiebungen scheitern schon, wenn es sich nur um örtliche Umstellungen handelt. Nach auswärts ist es kaum möglich, Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu bringen. Der Hang an die Heimat, die Schwierigkeiten des Umgangs und die unzureichenden Unternehmensverhältnisse erschweren die Vermittlung von Arbeitskräften außerordentlich. Dazu kommen die Ernährungsschwierigkeiten und die immer noch bestehende Unlust der städtischen Arbeiter zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

Der Arbeitsmarkt für die weiblichen Personen wird immer noch beeinflusst durch die Entlassung von Arbeitern aus den Rüstungsbetrieben und durch die Entlassung der weiblichen Bureaukräfte. Die Unterbringung der weiblichen Personen auf dem Lande scheitert an den soeben angeführten Gründen. Auch besteht häufig eine Unlust zur Annahme von häuslichen Diensten.

Für die Bäcker und Konditoren sind im Monat März bei den Arbeitsnachweisen, die an das Reichsstatistische Amt berichten, 17.867 Arbeitsuchende eingetragen worden. Diese standen 2021 offene Stellen gegenüber. Befreit wurden 2409 Stellen. Auf jede offene Stelle entfielen 6,63 Arbeitsuchende gegen 1,84 im gleichen Monat des Vorjahres und 10,40 im Monat Februar. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Arbeitslage also für die beiden Berufe stark gebessert, an sich ist das Misverhältnis zwischen der Zahl der Arbeitsuchenden und offenen Stellen äußerst groß. Solange für jede Stelle mehr als 6 Bewerber (im Durchschnitt) vorhanden sind, muss die Arbeitslage als trostlos betrachtet werden. In einzelnen Landesgebieten gilt das Misverhältnis noch viel stärker zutage. Aufschluss darüber gibt die letzte Spalte der folgenden Tabelle, die im übrigen die Zahl der Stellenüberschüsse und offenen Stellen in den einzelnen Landesgebieten zur Darstellung bringt.

Landesgebiete	Befrei-		Auf jede offene Stelle entfallen Arbeits- suchende
	arbeits- suchenden	offenen Stellen	
Ostpreußen	866	87	9,9
Westpreußen	409	59	6,9
Berlin und Brandenburg	2320	864	2,7
Pommern	420	44	9,5
Posen	88	32	2,7
Schlesien	1099	112	9,8
Sachsen	619	106	5,9
Schleswig-Holstein	508	74	6,8
Hannover	475	269	1,8
Westfalen	439	68	6,4
Hessen-Nassau	668	148	4,5
Rheinland	2249	144	15,6
Bayern	278	11	25,3
Sachsen	4377	217	20,1
Württemberg	704	—	—
Baden	224	39	18,0
Hessen	832	40	5,6
Thüringische Staaten	82	91	9,1
Übersee	303	1	82,0
Bremen	907	129	2,3
Hamburg	146	146	6,2

Danach wird der Gesamtdurchschnitt von 6,63 Arbeitsuchenden auf eine Stelle überholt in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein, Rheinland, in Sachsen, Baden, den Thüringischen Staaten und in Übersee. In letzterer Stadt standen einer Stelle 82 Bewerber gegenüber!

Die Berichte der Arbeitsnachweise reden meist von einem großen Überangebot von Arbeitskräften, betonen jedoch die gegenüber dem Vormonat eingetretene Besserung. Dringlich wünschenswert wäre eine solche, besondere Aussicht für die nächsten Monate besteht jedoch nicht.

Die Umfrage über den Mitgliederstand und die Arbeitslosigkeit im Verbande brachte nachstehendes Ergebnis:

Landesteil	Mitglieder	Arbeitslose
Ost- und Westpreußen und Pommern	1468	180
Berlin und Brandenburg	7382	1243
Posen und Schlesien	1757	43
Provinz Sachsen und Anhalt	3178	158
Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Herzogtum Lübeck und Hansestadt Lübeck und Hamburg	4049	573
Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Bremen	3505	203
Westfalen und beide Lippe	2263	35
Rheinprovinz und Birkenfeld	2130	223
Hessen-Nassau, Groß-Hessen und Waldeck	2363	43
Bayern, rechtsrheinisch	3814	564
Königreich Sachsen u. thüringische Staaten	5922	711
Württemberg, Baden und Hohenzollern	1807	139
	38568	4118

Be hinter Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Montag, 30. Juni 1919, in Nürnberg
im Saalbau des Industrie- und Kulturbundes, Frauentorgraben 49.

- Als Tagessitzung ist vorläufig vorgesehen:
1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate.)
 2. Rechenschaftsbericht der Generalausschüsse. Berichterstatter: C. Legien, Berlin.

3. Richtlinien für die künftige Wirksamkeit der Gewerkschaften. Die Bestimmungen über die Aufgaben der Betriebsräte. Berichterstatter: Th. Leipart, Berlin.
4. Die Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands. Berichterstatter: A. Cohen, Berlin.
5. Die Sitzungen des "Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes". Berichterstatter: Th. Leipart, Berlin.
6. Gewerkschaftliche Unterrichtskurse. Berichterstatter: F. Gassenbach, Berlin.
7. Die Sozialisierung der Industrie. Berichterstatter: P. Ulbricht, Berlin. Landwirtschaftliche Produktion und Ansiedlung. Berichterstatter: G. Schmidt, Berlin.
8. Regelung des Lehrlingswesens. Berichterstatter: F. Gassenbach, Berlin.
9. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Der Kongress wird am 30. Juni 1919, vor mittags 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 5. Juli tagen.

Berlin, den 18. Mai 1919.

Die Generalausschiff der Gewerkschaften Deutschlands.

C. Legien, SO 16, Engelstr. 15.

Die Adresse des Vorsitzkomitees ist:
G. Voßl, Breite Gasse 25/27, Nürnberg.

Verbandsnachrichten.

Quitting.

Vom 26. bis 31. Mai gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beträge ein:

Für April: Vierter M. 246, Saarbrücken 136,80.

Von Einzelzähler der Hauptkasse: A. St. Malchin M. 3, G. P. Henckel M. 18, F. R. Corbeta M. 15, R. B. Palenwall M. 26, W. B. Leiterow M. 9, F. G. Altenböge M. 15, H. M. Westerland a. Sylt M. 18, F. D. Schleswig M. 10.

Für Abonnements und Annoncen: Verlag des "Grenzblattes" M. 3,60, "Probstzeller Zeitung" 6,30.

Der Hauptkassierer. O. Freytag.

Sterbetafel.

Dortmund. Hans Dotzler, am 22. Mai.
Ehre seinem Andenken!

Ausbildungsraum und Streik.

Bäcker.

Die deutschen Bäckermeister in Stettin-Königshütte i. O.-Schl. Am 22. Mai tagte eine Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshause zwecks Festsetzung eines Lohntarifes zur Liefergabe an den hiesigen Schlüttungsausschuss. Die Zahlstelle hatte bereits im März den Meistern einen Lohntarif vorgelegt, den sie mit dem Vorbehalt annahmen: bis sich die politischen Verhältnisse hier in Oberschlesien ändern und bis ein Gesellenausschuss gewählt ist. Nun wurde von unserer Seite auch zur Gesellenausschuswahl geschritten. Der Ausschuss besteht nur aus organisierten Kollegen. Aber auch die politische Lage hat sich insofern geändert, dass Oberschlesien durch die Entente den Polen zugesprochen wurde. Ob sie es bekommen? Und deshalb hatte unser Vorstand als Lohnkommission mit noch zwei aus der Mitte der Versammlung gewählten Vertretern ausmännern den Vorstand der hiesigen Bäckerinnung für den 12. Mai persönlich zu einer Verhandlung zwecks Unterzeichnung des angenommenen Tarifes eingeladen. Diese Herren aber, die ihr Jawort zu der Verhandlung gegeben haben, glaubten sich schon im neuen Polenreich und fanden es nicht für nötig, mit uns deutschen Gesellen zu verhandeln und den deutschen Lohntarif zu unterzeichnen! Das haben sie dadurch bewiesen, dass sie trotz des Versprechens zu der Verhandlung nicht erschienen sind. Kollegen Deutscherland! Während in unserer schwerbedrohten Heimat Oberschlesiens sich Mann an Mann stellen soll für die gemeinsame Sache, finden es unsere Arbeitgeber nicht für nötig, ein Herz für die Gesellen zu haben, um ihnen der schweren Zeit angemessene Löhne zu zahlen, oder mit dem Fachausdruck für die Lieferbringung der aus dem Felde heimgekehrten Kollegen zu sorgen. Also auch hier muss unsere Parole sein: durch Einigkeit dafür Sorge zu tragen, dass auch der letzte Kollege Oberschlesiens in unsere Reihen tritt, um geschlossen gegen diese Art von Arbeitgebern vorzugehen.

Korrespondenz.

Elbing. In der am 13. Mai stattgefundenen Mitgliederversammlung referierte Kollege Hetschold, Berlin, über das Thema: "Die Errungenheiten des Bäcker- und Konditorverbandes im neuen Deutschland." Kollege Herrmann erstaute hierauf den Bericht der Lohnkommission über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern zwecks Tarifvertrages. Ueber die Einkommens- und Gehaltsfrage konnte noch keine Einigung erzielt werden. Diese Partie mussten der Schlüttungsausschuss überwiesen werden. Es besteht aber Grund zu der Annahme, dass zu unseren Gunsten entschieden werden wird. Kollege Stern erstaute hierauf noch den Bericht über einen Fall von Maßregelung eines Kollegen der Firma M. Schmidt. Kollege Hetschold führte dann in seinem kurzen Schlusswort noch aus, dass es Pflicht eines jeden Kollegen sein dem Verband in allen Lagen des Lebens die Treue zu bewahren; denn: nur so könnte auch der Verband den Kollegen gegenüber seine Pflicht erfüllen. Am Schlusse der Versammlung wurden 6 neue Mitglieder in den Verband aufgenommen, so dass die Kollegenschaft von Elbing heute fast reiflos dem Verbande angehört.

Reichenbach i. Vogtl. In der von 65 Mitgliedern besuchten Versammlung am 9. April sprach Heil, Chemnitz, die Statuten für unsere Gewerkschaft und erläuterte die Tätigkeit jedes einzelnen Mitgliedes und des Vorstandes. — Es wurde beschlossen, jeden ersten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, in der "Neuen Welt" eine Mitgliederversammlung stattfinden zu lassen. Die Vorstandswahl ergab: Ernst Kriebel, Vorsitzender und Kassierer; Richard Franz, 2. Vorsitzender; Karl Brandt, Schriftführer; Karl Haubold und Kollege Berndt, Beißer; Ernst Kriebel, Kartelldelegierter.

Die Versammlung am 7. Mai war von 78 Mitgliedern besucht. Heil erläuterte die Verhältnisse in Reichenbach. Die Firma Klars und Ning & Co. zahlen den Tariflohn. Die Firma Neumann & Co. zahlt mit 40 und 50 % den schlechtesten Stundenlohn. Es ist ein Betrieb, dem sogenannte Demokraten vorstehen, die Deutschland wahrscheinlich durch Zahlung miserabler Löhne wieder hochbringen wollen. — Um gleichen Tage mufste die Armenkommission auf dem Rathause sich mit den bei Neumann gezahlten Löhnen beschäftigen. Wir werden nicht früher Ruhe halten, bis in diesem Betrieb die Tariflöne geahlt werden. In der Aussprache wurde von den bei Neumann Beschäftigten die Entlassung von 40 Arbeitern in der jetzigen schlechten Zeit verurteilt. Beschlusser wurde, von der Firma die Tariflöne zu fordern. Kollege Kriebel hat ja soll Klage beim Schlüttungsausschuss inzwischen eingereicht werden. Kollege Heil forderte die Mitglieder noch auf, in Zukunft treu zum Verbande zu halten und alles aufzubieten, die neue Zahlstelle durch Gewinnung von Mitgliedern zu einer der besten zu machen. Kollege Geißler hat noch um treue Mitarbeit, worauf Kriebel das von gutem Geiste besetzte Versammlung schloss.

Ulm a. d. D. Am 18. Mai, abends 7 Uhr, fand im "Drei-Linden-Saal" unsere erste Mitgliederversammlung zur Gründung einer Zahlstelle statt. Etwa 70 Mitglieder waren erschienen. Kollege Stahl, Stuhhart, referierte über die nächsten Aufgaben, einer selbstständigen Zahlstelle. In Ihren Ausführungen erläuterte er den Verdegang unserer Bewegung in Ulm bis zum heutigen Tag. Der Erfolg sei bis jetzt ein guter zu nennen. Wer noch stehen will, Betriebsangehörigen in unserer Organisation seien. Nur dann könne die Zahlstelle einen mächtigen Beirat unseres Verbandes darstellen, der dann auch durch seine noch so starken Anstrengungen erschüttert werden könne. Die sichende Grundlage in der heutigen Zeit hilft für die Arbeiter eine gut ausgebauten und straffe Organisation. Ein leuchtendes Beispiel müssen uns die Unternehmer sein, die nicht eher ruhen, bis auch der letzte Arbeitgeber in ihrem Verband ist. Machen wir als Arbeiter und Arbeitnehmer das gleiche! Keiner Beifall wurde dem Referenten zuteil. — Gemäßigt wurden in den Zahlstellenvorstand: erster Vorsitzender Hans Thierer, zweiter Vorsitzender Georg Faber, Schriftführer Michael Pierle, Kassierer Albert Diebel, Beizitzer Krautlein, Theodor Fid, Johann Niederberger, Otto Wörwarter und Johann Burkhardt. Kassatoren Seiler, Wölke und Schmidt. Kartelldelegierter Seiler. Mit dem Versprechen, alles zu tun, um die Zahlstelle so rasch wie möglich auf eine annehmbare Höhe zu bringen und zu einem arbeitungsbereiten Machtfaktor zu machen, wurde die Versammlung geschlossen.

Bäcker.

Frankenberg. Eine gut besuchte Bäckergesellenversammlung fand in der Turnhalle statt. Kollege Clausnitzer, Chemnitz, sprach über die Arbeitslosigkeit, die Arbeitsbeschaffung und die Löhne der Bäckergesellen. An der Diskussion waren alle Kollegen darin einig, dass im Frankenbergischen Innungsbezirk andere Verhältnisse geschaffen werden müssen. Besonderes Augenmerk müsste auf die Lehrlingszulassung gerichtet werden. Die Versammlten beauftragten die Verbandsleitung, der Innung den Chemnitzer Tarif, mit M. 10 geringerem Lohn als in Chemnitzer Kleinbetrieben einzureichen und zu verhandeln. Es schlossen sich 24 Kollegen dem Verband an. Kollege Roscher wurde noch als Kassierer gewählt.

Glogau. Am 18. Mai fand eine öffentliche Bäckergesellenversammlung statt. Kollege Rosche, Sagan, sprach über die Bedeutung unseres Verbandes für die Gesellen. Die Anwesenden folgten aufmerksam seinen Ausführungen, die mit Beifall aufgenommen wurden. In der Aussprache wurden die hiesigen schlechten Löhne, welche noch teilweise M. 8 pro Woche betragen, und die unerhörte Lehrlingszulassung einer schärfen Peitit unterzogen. Gibt es doch hier noch Meister, welche die Dreistigkeit besitzen, 8 Lehrlinge zu halten. Hier ist es also Zeit, dass die Organisation eingreift und derartige Missstände beseitigt werden. Das letztere auch erfolgt, beweisen die 51 anwesenden Kollegen dadurch, indem sie dem Verband beitreten; nur einige Meistersöhne wollten es sich noch überlegen. Dadurch hat sich die vor kurzem gegründete Bäckergesellen-Bruderschaft wieder aufgelöst. Die Kollegen Peter und Arthur Paul wurden als Vertreterneleute gewählt. Nachdem noch Kollege Blümchen zu regelmäßiger Beitragszahlung und treuem Verhalten an der Organisation ernannt hatte, schloss der selbe mit einem dreifachen Hoch auf den Verband die Versammlung.

Grimma i. S. Nachdem die Bäcker in einigen Versammlungen zum Lohntarif Stellung genommen hatten, fand am 12. Mai Verhandlung zwischen der Innung und der Bezirksleitung Leipzig statt. Vereinbart wurden Wochenlöhne für Gesellen bis zu 20 Jahren M. 45, bis zu 24 Jahren M. 50 und über 24 Jahren M. 55; außerdem 1 bis 2 Wochen Ferien für Gesellen und Lehrlinge von Kollegen von Grimma und Umgegend! Das ist der erste Lohntarif! Wenn wir nicht alles erreicht haben, was wir forderten, dann muss das ein Ansporn zum weiteren Iron zur Organisation zu suchen, damit wir bei späteren Versammlungen das nachholen können. Zu wünschen wäre, dass nun end-

